

Eingewöhnungskonzeption nach dem  
„Berliner Eingewöhnungsmodell“

Das „Berliner Modell zur Eingewöhnung“ wurde ursprünglich vorrangig für Krippenkinder entwickelt. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita auf alle Altersgruppen Anwendung.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und der Erzieherin, in dem Sie folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv – nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt - Versuchen Sie, sich mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen

**SIE SPIELEN DEN SICHEREN HAFEN FÜR IHR KIND.**

Wichtig: In der Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind die Einrichtung möglichst nur halbtags besuchen!

Grundlagen des Modells

Die Grundlagen für das Modell bildet die Ethologische Bindungstheorie von John Bowlby. Es wurde entwickelt mit Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern bzw. Seine Bindungsperson.

Der Eingewöhnungsprozess wird dabei als eine aktive Anpassungsleistung des Kindes interpretiert, die durch die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher /innen unterstützt wird. Wir verstehen dieses

Modell ist nicht als ein anwendbares Rezept, sondern als eine Anleitung für Eltern und Erzieher/innen. Jede Entscheidung über Ablauf und Dauer der Eingewöhnung wird als vorläufig betrachtet und orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Oftmals sind Kinder überfordert, wenn sie die Umstellung von der familiären Betreuung zu der in einer Kindertagesstätte ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Der Anpassungsprozess der Kinder an die Situation in der Kindertagesstätte geht mit dem Aufbau einer

Beziehung zu einem/r Erzieher/in einher. Damit erhält der / die Erzieher/In die Möglichkeit, für das Kind die Funktion der sicheren Basis zu übernehmen. Erst dann ist die Abwesenheit der Eltern in der in der Tagesstätte nicht mehr erforderlich. Der Aufbau einer derartigen Beziehung dauert in der Regel zwischen 6 und 14 Tagen.

Das grundlegende Ziel einer solchen Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern und dem Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur/zum Erzieher/in zu ermöglichen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind den /die Erzieher/in als sichere Basis akzeptiert, d.h. wenn der / die Erzieher/in das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist. Die Dauer des erforderlichen Zeitraums hängt u. a. von der Individualität des Kindes ab.

#### Elterninformation

In den notwendigen Elterngesprächen werden deshalb folgende Themen angesprochen:

- die Bedeutung der frühen Bindung der Kinder
- die Rolle der Eltern im Eingewöhnungsprozess
- die Bindungsbeziehungen der in der zu den Eltern und die darin enthaltene Stabilität
- die Rolle der Erzieherin in dem Prozess der Eingewöhnung
- Verhaltensunterschiede beim Kind in der Kindertagesstätte und in der Familie sowie deren Bedeutung
- Möglichkeiten der Eltern zur vorbereitenden Unterstützung der Eingewöhnung - Hinweise zum Verhalten in der Eingewöhnungssituation

#### Organisatorische Gestaltung

Für das Gelingen der Eingewöhnung des Kindes ist neben dem Ablauf auch die Organisation von Bedeutung. Dabei sind folgende Aspekte zu beachten:

- Während und unmittelbar nach der Eingewöhnungszeit sollte kein Urlaub von der betreuenden Erzieherin genommen werden
- Der Personalraum ist während der Eingewöhnungszeit der Aufenthaltsraum für die Eltern, wenn sie ihre Kinder erstmals für kurze Zeit in der Obhut dem / der Erzieher/in lassen, um bei Bedarf ihre Präsenz zu garantieren.
- Um mit der neuen Umgebung vertraut zu werden, bieten wir den Kindern überschaubare Teilbereiche, um den Kindern nicht zu viel an Neuem zuzumuten. D. h. Kontakte sollten in dem Raum stattfinden, indem sich das Kind später überwiegend aufhalten wird.
- Da in unseren Gruppen mehrere Erzieher/innen tätig sind, wird eine Erzieherin sich vorrangig der Betreuung widmen, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, eine tragfeste Beziehung aufbauen zu können. Das ist umso mehr von Bedeutung, wenn die Aufnahme eines Kindes aus einer Notsituation übergangslos erfolgen muss.  
Die Kinder sollten in den ersten Tagen die Einrichtung nicht in der Frühdienstzeit besuchen, um so einen Erzieherwechsel zu vermeiden.  
Wenn es die Möglichkeit zulässt, sollte pro Woche nur ein Kind in einer Gruppe eingewöhnt werden. Sind weitere Eingewöhnungen unvermeidbar, werden wir die Anwesenheit der Kinder auf unterschiedliche Zeiten zu legen.

#### Hinweise und Vorschläge für den / die Erzieher/in

Um eine Grundlage für ein zukünftiges Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher/in zu schaffen, folgt als Ergänzung zum Anmelde- und Informationsgespräch durch die Leitung, ein Eingewöhnungsgespräch durch den / die zuständige Gruppenerzieherin. Dies dient auch dazu die Eltern rechtzeitig vor dem ersten Eingewöhnungstag kennen zu lernen.

Der / die Erzieher/in informiert über den Alltag der Kita, und kann die Vorstellungen und Erwartungen der Eltern kennen lernen und Besonderheiten und Vorlieben des Kindes erfahren. Pflegemaßnahmen wie z. B. das Wickeln und Waschen werden in der Eingewöhnungszeit zunächst nicht durch den / die Erzieher/in durchgeführt.  
Das Schlafgehen, der erste Trennungsversuch und das erste Alleinbleiben sind nicht montags durchzuführen, da sich das Kind an den wechselnden Aufenthalt im Elternhaus und in der Kita gewöhnen muss.

Erkrankt der / die Erzieher/in, ist zu prüfen, ob ein Neubeginn mit einem /einer neuen Kollegen /in für das Kind nicht eine bessere Alternative darstellt.

#### Hinweise und Vorschläge für Eltern

Um für die Kinder zusätzlichen Stress in der Eingewöhnungszeit zu vermeiden, werden den Eltern im Vorfeld der Eingewöhnung folgende Hinweise gegeben bzw. Vorschläge unterbreitet:

Der erste Besuchstag sollte nicht vor Beginn der Berufstätigkeit der Eltern hinausgeschoben werden. Bedingt durch die Vielzahl der Ereignisse, die auf den Verlauf der Eingewöhnungszeit Einfluss haben, sollte ein gewisser zeitliche Spielraum erhalten bleiben.

Die Anpassung wird für das Kind erleichtert, wenn im Vorfeld des Besuches der Kita die Schlafens- und Essenszeiten nach und nach dem Schlaf- und Essrhythmus der Kita abgestimmt werden.

Veränderungen in der Familie, sollten nicht zugleich erfolgen, da dies für das Kind eine zusätzliche Anpassungsleistung erfordert.

Bei Erkrankung des Kindes kurz vor Eintritt in die Kita sollte die Eingewöhnungsphase verschoben werden, bis sich das Kind wieder wohl fühlt.

Die Eltern sollten während der ersten 4 bis 6 Wochen grundsätzlich zur Verfügung stehen.

Ein Urlaub der Eltern sollte möglichst nicht während der Eingewöhnungszeit geplant werden.

Kann sich das Kind von einem Elternteil nur schwer trennen, erscheint es sinnvoll, wenn das Kind in der Einrichtung von dem anderen Elternteil begleitet wird.

Regelmäßige Abholzeiten erleichtern dem Kind den Einstieg in seine Gruppe, da es durch dieses Vorgehen Erwartungen bezüglich der Situation, in die es kommt, aufbauen kann.

In den ersten 4 Wochen sollte das Kind die Kita nur halbtags besuchen, da eine Ganztagsbetreuung, auch unter günstigen Verhältnissen, eine hohe Belastung in der Zeit des intensiven Lernens und der Anpassung darstellt.

Die Belastung in den ersten Tagen lassen das Kind schneller ermüden. Bei der Planung des Tagesablaufes ist dieser Umstand zu berücksichtigen.

#### Die Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes und beträgt zwischen einer und drei Wochen. Die Eltern sollen dabei ihr Kind über eine kürzere oder längere Zeit in der Einrichtung begleiten. Der / die Erzieher/in beobachtet das Verhalten des Kindes gegenüber den Eltern während des Besuches in der Kita.

## Die Grundphase der Eingewöhnung

Die Grundphase dauert drei Tage. In dieser Zeit hält sich das Kind für ein bis zwei Stunden mit dem begleitenden Elternteil in der Einrichtung auf. Eine freundliche Begrüßung durch den / die Erzieher/in erleichtert dem Kind eine bestimmte Erwartungshaltung bezüglich der Ankunft in der Kita zu entwickeln. Die Bindungsperson sollte in dieser Zeit den Raum nicht verlassen und das Kind auch nicht drängen, sich von ihr zu entfernen. Während des Aufenthaltes im Gruppenraum sollten sich die Eltern grundsätzlich passiv verhalten, dabei die Rolle eines teilnehmenden Beobachters einnehmen und die "sichere Basis" für das Kind darstellen.

## Der erste Tag

Der Schwerpunkt liegt an diesem Tag auf der Spielsituation. Das Kind soll sich mit der neuen Umgebung vertraut machen und dabei seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen. Der /

die Erzieher/ in verhält sich zurückhaltend, reagiert aber auf Kontaktversuche des Kindes ( Blickkontakt, Anlächeln ). Um das Kind nicht zu entmutigen und einen Rückzug zu verhindern, dürfen die Kontaktversuche nicht übersehen werden. Die Hauptaufgabe des / der Erzieher/in besteht aber darin, die ganz persönliche Art der Interaktionen zwischen dem Kind und dem Elternteil zu beobachten. Diese Kenntnisse können in den späteren Tagen bei der Kontaktaufnahme helfen.

Freundliche Gespräche mit dem Elternteil erleichtern auch dem Kind die Kontaktaufnahme, da es sich in seiner Bewertung der Situation am Verhalten der Mutter bzw. Des Vaters orientiert. Mit kleinen Spielangeboten oder dem vorsichtigen Versuch, sich an dem Spiel des Kindes zu beteiligen, kann der / die Erzieher/ in versuchen, mit dem Kind in Kontakt zu treten.

## Der zweite Tag

Auch dieser Tag beginnt wieder mit der Spielsituation. Der / die Erzieherin setzt dabei die Bemühungen zur behutsamen Annäherung an das Kind weiter fort. An diesem Tag wird das Kind von den Eltern gefüttert ( es muss nicht aufessen) und gewickelt, um ihm die Erfahrung zu vermitteln, das von zu Hause vertraute Aktivitäten ebenfalls in der Kita durchgeführt werden. Der / die

Erzieher/in ist dabei Zuschauer/ in und unterstützt die Eltern bei der Vorbereitung. Sie hat somit die Möglichkeit, etwas über die individuellen Rituale zwischen Vater bzw. Mutter und dem Kind zu erfahren. Durch deren Anwesenheit lernt das Kind den / die Erzieher/in mit diesen Aktivitäten in Verbindung zu bringen.

## Dritter Tag

Der Tag verläuft wie der zweite Tag. Dabei soll für das Kind eine gewisse Stabilität durch die Wiederholung in Inhalt und Abfolge erreicht werden.

Der vierte Tag

An diesem Tag wird vorläufig über eine kürzere oder längere Begleitung durch die Eltern entschieden. Grundlage für die Entscheidung ist die Reaktion des Kindes auf den ersten Trennungsversuch. Dabei verlässt die Bindungsperson, wenn sich das Kind einem Spielzeug zugewandt hat, nach einer kurzen Verabschiedung den Raum, auch wenn das Kind protestiert.

Folgende Reaktionen sind denkbar:

1.

Das Kind protestiert bei der Trennung, beginnt zu weinen, will der Bindungsperson folgen und aufgenommen werden. Es ist auch möglich, dass das Kind zuerst kaum reagiert, aber nach einiger Zeit ohne ersichtlichen Grund anfängt zu weinen. Das Kind spielt nicht mehr, lässt sich auch nicht ansprechen und auch nicht berühren. Wenn es weint lässt es sich durch den / die Erzieher/ in nicht trösten. Bei diesem Verhaltensmuster sollte die Bindungsperson, nachdem der / die Erzieher/in versucht hat, das Kind zu beruhigen, wieder in den Raum zurückkehren.

2.

Das Kind reagiert kaum auf den Abschied von Vater oder Mutter, folgt der Bindungsperson evtl. mit den Augen, und spielt dann, ohne seine Aktivitäten spürbar einzuschränken, weiter. Fängt das Kind doch an zu weinen, lässt es sich durch den / die Erzieher/in schnell trösten. Bei dieser Reaktion des Kindes bleibt der Elternteil für 30 Minuten fort und kehrt dann in das Zimmer zurück. Unter Berücksichtigung des kindlichen Verhaltens während der ersten drei Tage und der Trennungssituation kann nun eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Begleitung durch einen Elternteil getroffen werden. Kinder, die eine längere Eingewöhnungszeit benötigen, sind erfahrungsgemäß insgesamt eher an Vater oder Mutter orientiert, wirken in den ersten Tagen manchmal ängstlich oder wachsam und verhalten sich zurückhaltend gegenüber dem / der Erzieher/in,. Wenn sie irritiert sind, wenden sie sich direkt zur Mutter oder zum Vater hin. Während sie ihre Umgebung erkunden, suchen sie den Blickkontakt der Eltern und von Zeit zu Zeit ihre Nähe, wollen sie berühren oder kurz aufgenommen werden.

Auf die erste Trennung von den Eltern reagieren die Kinder deutlich (Weinen, verringerte Spielaktivität). Betreten die Eltern nach der ersten Trennung wieder den Raum, werden sie von ihren Kindern immer begrüßt

( lächeln, suchen des direkten Körperkontakts ). War das Kind verstört, beruhigt es sich rasch und wirkt erleichtert. Auch wenn das Kind bei der Trennung keine deutliche Empfindung gezeigt hat, aber bei der Wiederkehr der Eltern diese Reaktion zeigt, ist das ein wichtiges Indiz für eine längere Eingewöhnungszeit.

Bei Kindern die eine kürzere Eingewöhnungszeit von voraussichtlich etwa 6 Tagen benötigen, wirken nach unserer Erfahrung in den ersten Tagen wesentlich selbstsicherer und selbständiger. Sie vermeiden eher den Blickkontakt zu Vater oder Mutter, zeigen kaum Widerstand zu Körperkontakt zum / zur Erzieher/in und fügen sich in die Umgebung scheinbar leicht ein. Diese Kinder zeigen deutlich Interesse an Spielzeug, wirken auf uns eher aktiv und energisch, statt zurückhaltend und ängstlich. Manchmal zeigen sie sogar Widerstand zum Körperkontakt zu einem Elternteil. Sie versuchen Problemsituationen selbst zu meistern, und vermeiden sich an Vater oder Mutter zu wenden.

Auch bei Rückkehr der Eltern bleibt das Kind eher gleichmütig.

Die Stabilisierungsphase

- kürzere Eingewöhnungszeit

In dieser Zeit macht das Kind Erfahrung mit der zeitweisen Trennung von der Bindungsperson. Diese verlässt aber die Einrichtung nicht, so dass sie für den/ die Erzieher/in oder das Kind jederzeit erreichbar ist. Dabei trennen sich die Eltern von dem Kind, wenn es zufrieden spielt, nachdem sie sich von ihm verabschiedet haben.

Der fünfte Tag

Der Ablauf des fünften Tages entspricht weitgehend dem des vierten Tages, wobei der / die Erzieher/in die Pflege des Kindes nun selbständig übernimmt. Vater oder Mutter stehen dabei die ganze Zeit im Blickkontakt mit dem Kind. Die Bindungsperson kann den Gruppenraum diesmal für eine längere Zeit (ca. 1 Stunde) verlassen. Falls das Kind auf die Trennung, mit keinem oder wenig Stress reagiert hat und sich gegebenenfalls von dem / der Erzieher/in schnell beruhigen ließ, kann man das Kind am fünften Tag versuchsweise schlafen legen, wenn nach der Eingewöhnungszeit ein Ganztagsaufenthalt unvermeidlich ist.

Der sechste Tag

Macht das Kind einen ausgeglichenen Eindruck, können die Pflegemaßnahmen mit einer größeren Distanz zu den Eltern durchgeführt werden. Setzt sich das Kind auch in der Abwesenheitszeit der Bindungsperson aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lässt sich in Belastungssituationen von dem / der Erzieher/in trösten und wendet sich zu ihr hin, dann ist die Anwesenheit der Bindungsperson nicht mehr erforderlich. Der /die Erzieher/in kann nun die Funktion der sicheren Basis übernehmen.

Die Stabilisierungsphase

- längere Eingewöhnungszeit



Der fünfte bis achte Eingewöhnungstag soll dem Aufbau der Beziehung zwischen dem Kind und dem

/ der Erzieher/in dienen. Bis zum sechsten Tag sollte dabei ein weiterer Trennungsversuch von den Eltern unternommen werden. Ab dem siebten Tag übernimmt dann der / die Erzieher/in schrittweise die Pflegemaßnahmen. Ziel der zweiten Eingewöhnungswoche ist die vollständige Übernahme der Pflege durch den / die Erzieher/in, die Vorbereitung des Kindes auf den Schlaf in der Einrichtung und die Steigerung der stufenweisen Abwesenheit der Eltern, bis hin zu einem halbtägigen Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung.

Für den Verlauf der dritten Woche gilt, dass die Kinder überwiegend allein in der Kindergruppe verbleiben und die Pflege des Kindes vollständig von dem / der Erzieher/in übernommen wird. Lässt sich das protestierende Kind nach der Trennung von der Bindungsperson durch den /die Erzieher/in beruhigen, ist dies ein Zeichen dafür, dass es begonnen hat, die Erzieherin als sichere Basis zu akzeptieren. Ist das Kind auch nach dem Ende der dritten Woche noch nicht bereit ohne Mutter oder Vater in der Kindergruppe zu verbleiben, sollte in einem Gespräch mit den Eltern abgeklärt werden worin die Ursachen liegen und evtl. ein Betreuungsarrangement gefunden werden, das sowohl von den Eltern als auch von dem Kind akzeptiert werden kann.

#### Die Schlussphase

In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, sind aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zum / zur Erzieher/in noch nicht ausreicht. Die Schlussphase dauert zwei Wochen.

Die Eingewöhnung des Kindes gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den / die Erzieher/in als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.